

Der Blasturm

Museum im Schwandorfer Stadtmauerturm



Tourismusbüro
Schwandorf



Der Blasturm

Der **Blasturm** war Teil der Wehrmauer und ist der einzige noch vollständig erhaltene Stadtmauerturm Schwandorfs. Er wurde vor 1494 als letzter Bauabschnitt der Stadtmauer vollendet.

Von hier aus konnten herannahende Feinde erkannt und Alarm geschlagen werden. Diese Aufgabe hatte der Türmer, der im Blasturm wohnte und zu jeder Zeit ein wachsames Auge auf das Geschehen in und außerhalb der Stadt haben musste. Um die Bürger auf Gefahren aufmerksam zu machen, bediente er sich des Türmerhorns. Mit der Blasturmglöcke kündigte der Türmer das Öffnen und Schließen der Stadttore an. Auch als Zeitgeber fand die Glocke Verwendung. Später diente das „Glöckel“ im Brandfall auch als Feuerglocke.

Ab dem 16. Jahrhundert waren vorwiegend musikalisch Versierte als Türmer beschäftigt, denn ihre Blasmusik diente zudem der Repräsentation. Er war daher bei kirchlichen und privaten Auftraggebern ein gefragter Musiker. Wegen seiner historischen Bedeutung bildet der Blasturm bei allen Stadtführungen einen zentralen Punkt. Deshalb war es der Stadt ein Anliegen, den Stadtmauerturm repräsentativ zu gestalten.

Seit Oktober 2006 ist der renovierte Turm – gefördert mit Geldern der Europäischen Union – ein Museum und trägt zur Aufwertung des touristischen Angebotes in der Stadt und im Oberpfälzer Seenland bei.

Diese Maßnahme ist ein Projekt der Stadt Schwandorf und wurde mit Mitteln der Europäischen Gemeinschaft, Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL) im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative Leader+ gefördert.



Blasturm-Museum, Erdgeschoss

Im Erdgeschoss empfängt den Besucher die berühmte Ansicht des Blasturms aus der Feder des bayerischen Malers **Carl Spitzweg**. Er „porträtierte“ den Turm 1860 auf seiner Durchreise und nannte das Bild: „**Schwandorfer Stadtturm im Mondschein**“.

Die informativen Texttafeln laden zum Verweilen ein.

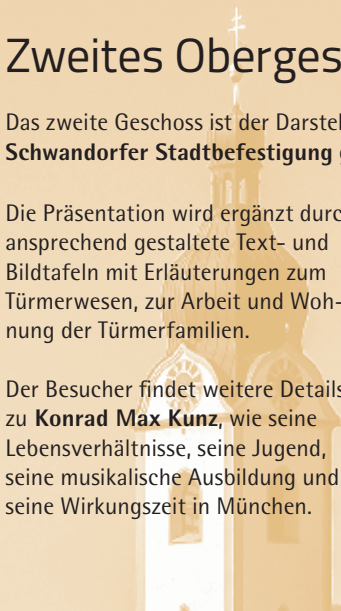


Erstes Obergeschoss

Der Gast findet hier die Namen der früheren Türmer, die wir seit dem 16. Jahrhundert kennen. Ein Raum ist **Konrad Max Kunz** gewidmet.

Die Türmer	
1574 – 1593	Hans Peiert
1593 – 1595	Hans Berger
1595 – 1619	Hans Hübner
1620 – 1635	Georg Kammerer
1668 – 1670	Mathias Schiessel
1670 – 1678	Egid Obermayer
1701 – 1722	Andreas Muckensteiner
1722 – 1736	Franz Eckert
1736 – 1769	Gottfried Eckert
1769 – 1775	Wolfgang Eckert
1776 – 1795	Christoph Hofmann
1796 – 1797	Witwe Hofmann
1797 – 1807	Anton Hofmann
1807 – 1828	Franz Michael Kunz
1828 – 1839	Josef Reiß
1840 – 1848	Georg Zöllner
1848 – 1861	Franziska Zöllner
1861 – 1876	Johann Baptist Luschner
1876 – 1899	Josef Luschner
1899 – 1926	Karoline Luschner





Zweites Oberges

Das zweite Geschoss ist der Darstel

Schwandorfer Stadtbefestigung

Die Präsentation wird ergänzt durc
ansprechend gestaltete Text- und
Bildtafeln mit Erläuterungen zum
Türmerwesen, zur Arbeit und Woh-
nung der Türmerfamilien.

Der Besucher findet weitere Details
zu **Konrad Max Kunz**, wie seine
Lebensverhältnisse, seine Jugend,
seine musikalische Ausbildung und
seine Wirkungszeit in München.

Die Präsentation wird ergänzt durch ansprechend gestaltete Text- und Bildtafeln mit Erläuterungen zum Türmerwesen, zur Arbeit und Wohnung der Türmerfamilien.

Der Besucher findet weitere Details zu **Konrad Max Kunz**, wie seine Lebensverhältnisse, seine Jugend, seine musikalische Ausbildung und seine Wirkungszeit in München.





Ein **Modell des Schwandorfer Marktplatzes** rundet die Ausstellung effektiv ab.

Untergeschoss

Unter den Kompositionen von Konrad Max Kunz findet sich eine **Burleske über „zwei Knödel, die schon siedeln“** im Oberpfälzer Dialekt, für vier Männerstimmen und zwei Zisch-Stimmen.

Nach dem Verlassen des Turmes wenden Sie sich nach links. Im Untergeschoss erwartet Sie eine **Überraschung**, die Sie hören und sehen sollten!



Zum besseren Verständnis des Liedes, gesungen vom Sängerbund 1861 Schwandorf e.V., die Übersetzung: „Ein Knödel siedet schon, ein Knödel siedet schon... der andere siedet auch“.

Konrad Max Kunz

Der Komponist der Bayernhymne, Konrad Max Kunz, wurde am 29. April 1812 als Sohn des Türmers im Schwandorfer Blasturm geboren. Einen Teil seines Lebens verbrachte er als Chordirigent der Königlichen Staatsoper in München. Am 3. August 1875 verstarb Kunz in der bayerischen Landeshauptstadt und wurde dort auf dem Südfriedhof beerdigt. Die Überführung seiner sterblichen Überreste zum Städtischen Friedhof an der Wackersdorfer Straße in Schwandorf fand am 7. August 1979 statt. Eine Büste ziert sein Ehrengrab.

Zum Gedenken an den berühmten Sohn der Stadt spielt das **Glockenspiel auf dem Marktplatz täglich um 10:00 Uhr und um 17:00 Uhr die Melodie der Bayernhymne**. Der Text stammt von Michael Öchsner. Er war bayerischer Lehrer, Publizist und Schriftsteller. Kunz und Öchsner waren beide Mitglieder der Bürger-Sänger-Zunft München.



*Gott mit dir, du Land der Bayern,
deutsche Erde, Vaterland!
Über deinen weiten Gauen
ruhe seines Segenshand.
Er behüte deine Fluren,
schirme deiner Städte Bau.
Und erhalte dir die Farben
seines Himmels, weiß und blau!*

*Gott mit dir, dem Bayernvolke,
dass wir, unsrer Väter wert,
fest in Eintracht und in Frieden
bauen unsres Glückes Herd!
Dass mit Deutschlands Bruder-
stämmen einig uns ein jeder schau
und den alten Ruhm bewähre
unser Banner, weiß und blau!*



Der Blasturm ist ein wichtiger Bestandteil bei vielen Stadtführungen. Die Besichtigung des Schwandorfer Wahrzeichens ist an einigen Terminen im Jahr kostenlos möglich; natürlich können aber auch individuelle Führungen für einzelne Gruppen angeboten werden. Die Termine und weitere Informationen erhalten Sie im Tourismusbüro Schwandorf.

Tourismusbüro Schwandorf, Kirchengasse 1

Öffnungszeiten des Tourismusbüros

Mo - Fr 9:00 - 18:00 Uhr

Sa 9:00 - 13:00 Uhr

An Sonn- und Feiertagen geschlossen

Tel. 09431 45 550

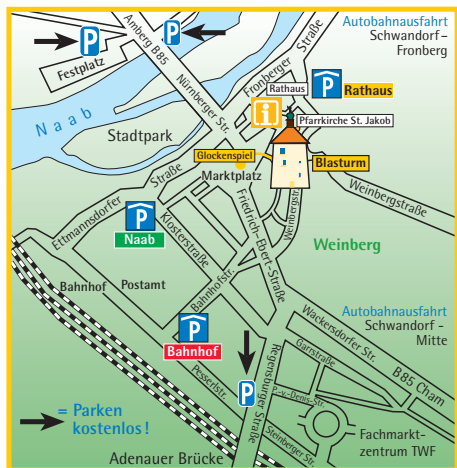
E-mail tourismus@schwandorf.de



Foto: Luftbild Nordbayern

Das benachbarte Türmerhaus bekam nach der aufwendigen Sanierung durch den **Oberpfälzer Waldverein – Zweigverein Schwandorf e.V.** eine neue Bestimmung.

Seit 2018 wird das historische Gebäude als Wander- und Pilgerstation genutzt, da sich an dieser Stelle mehrere Wanderwege kreuzen.



SAD 09.2019

Titelfoto und sonstige
Fotos im Prospekt:
Herbert Bürger